

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 58. Mittwoch, den 27. Februar 1822.

Die Lebensalter.

Das Kind.

Mit heiterm Sinne wall' ich durch dies Leben,
Wo jede Blume freundlich zu mir spricht;
Wenn rauhe Dornen auch den Pfad umgeben,
Des Kindes Herz umranken Sorgen nicht!
Wie jener Schmetterling zu Blüthen eilet,
Vom milden Zephyrshauche sanft gewiegt,
So koste ich das Leben; Freude weiset
Bei meinem Spiel, bis einst der Traum ver-
fliegt!

Der Jüngling.

Dann naht ernst, aus einer lichtern Sphäre,
Der Menschenwürde hehres Ideal;
Wenn ich der Kindheit Freuden auch entbehre,
Den frommen Sinn belebt des Glau-
bens Strahl!

Das Laster schleicht heran mit Schlangentüde,
Und naht mit arger List dem reinen Sinn;
Doch, wie es auch des Jünglings Herz umstricke,
Die Tugend kämpft; das Laster sinkt
dahin!

Der Mann.

Und endlich ist der schöne Tag gekommen,
Wo sich des Mannes ernstes Walten zeigt,

Wo er der Thaten steilen Pfad erklimmen,
Vom bittern Kelch der Leiden ungebeugt!

Und wenn er auch umsonst im Kampf gerungen,
Umsonst mit kühner Hand die Fluth zer-
theilt;
Zum Ziele ist er muthig durchgedrungen,
Wo sanfte Liebe seine Wunden heilt.

Der Greis.

Doch steh! des Herbstes falbe Blätter sinken,
Gebrochen von des Nordes kalter Hand;
Ein Bild des Greises, dem die Engel winken,
Hinabzusteigen in der Ruhe Land.

Wenn dann der Freude sanfter Ton verhallet,
Und mürrisch fliehet des Lebens heit'res Spiel;
Dann lohnt dem Greis, der schon so lang' ge-
waltet,
Erinnerung, das süßeste Gefühl!

Unsterblichkeit.

(B e s c h l u ß.)

Ich ging gestern, schreibt ein andrer Ver-
fasser über denselben Gegenstand, in dem Walde
eines Freundes einsam spazieren, und überdachte